KOMMENTAR: PFLEGE AUF FRÜHCHEN-STATIONEN

FRÜHCHEN-STATIONEN: PERSONALVORGABEN SCHON WIEDER VERSCHOBEN! WIE LANGE NOCH?

Für die Versorgung der kleinsten Frühgeborenen gelten strenge Vorgaben für das Pflegepersonal. Ab 2027 sollten Kliniken, die sie nicht erfüllen, endlich Konsequenzen spüren. Jetzt hat der Gemeinsame Bundesausschuss die Ausnahmen um ein weiteres Jahr verlängert, auf Antrag der Krankenhausgesellschaft und der Länder. Die Pflegekräfte auf den Stationen arbeiten derweil weiter am Limit.

München, 21. November 2026. Der G-BA hat am 19. November einstimmig beschlossen, die Ausnahmen für Perinatalzentren von den Mindestanforderungen der Qualitätssicherungs-Richtlinie Früh- und Reifgeborene um ein Jahr zu verlängern. Die Übergangsregeln aus dem Jahr 2024 wären Ende 2026 ausgelaufen. Ab 2027 hätten Standorte ohne die nötige Pflegebesetzung und ohne Mindestmengen finanzielle Folgen getragen, bis hin zum Wegfall der Abrechnung mit den Krankenkassen. Gedrängt hatten vor allem die Deutsche Krankenhausgesellschaft sowie Schleswig-Holstein und Bayern.

Die unparteiische G-BA-Vorsitzende Sonja Optendrenk nennt es „unbestritten“, dass es in Deutschland zu viele Perinatalzentren gibt. Sie will aber „einen relativ kalten Strukturwandel“ vermeiden und die Richtlinie bis 2028 scharfstellen. DKG-Chef Gerald Gaß jubelt: „Auch Richtlinien müssen sich an der Realität messen lassen.“ Die Kassenseite hielt dagegen: Viele Kliniken erreichen bei den Frühgeborenen nur eine Pflegebesetzung von rund 70 Prozent. Das bedeute in manchen Häusern rechnerisch 115 Tage im Jahr ohne angemessene Versorgung.

DIE ZAHLEN

70 %
Pflegebesetzung erreichen viele Kliniken bei Frühgeborenen (GKV-Spitzenverband)

115 Tage
im Jahr ohne angemessene Versorgung, so die Rechnung der Kassen für manche Häuser

195 Zentren
Level 1 und 2 gibt es laut perinatalzentren.org in Deutschland

NICHT DIE VORGABE IST DAS PROBLEM

Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach begründet die Verlängerung mit dem Fachkräftemangel: Die starren Vorgaben seien oft gar nicht erfüllbar. Das stimmt, und genau das ist der Skandal. Denn die Vorgaben sind nicht erfunden, um Kliniken zu ärgern. Sie sollen sicherstellen, dass ein Kind mit wenigen hundert Gramm Geburtsgewicht von genug Pflegefachpersonen versorgt wird. Wenn das nicht geht, ist die Antwort nicht, die Latte tiefer zu hängen, sondern das Personal dorthin zu bringen, wo es gebraucht wird.

Die Kassen weisen darauf hin, dass in Regionen wie Berlin oder Erlangen/Nürnberg zu viele Standorte miteinander konkurrieren. Viele Zentren mit zu wenig Personal statt weniger Zentren mit genug Personal: Das trägt am Ende die Pflege. Sie steht nachts allein mit zu vielen Frühchen und soll trotzdem keine Fehler machen. Die Patientenvertretung im G-BA sagt klar, die Ausnahmen dürfen nur noch ein Jahr gelten. Wir sagen: Das muss die letzte Verlängerung sein.

> **„WENN ES UM DIE KLEINSTEN GEHT, DARF PERSONALMANGEL KEIN DAUERZUSTAND MIT AUSNAHMEGENEHMIGUNG SEIN. DIE PFLEGEKRÄFTE AUF DEN FRÜHCHEN-STATIONEN TRAGEN EINE RIESIGE VERANTWORTUNG, OFT IN UNTERBESETZUNG. WER JETZT WIEDER VERSCHIEBT, MUSS SAGEN, WIE BIS 2028 GENUG PERSONAL DORTHIN KOMMT. SONST IST DAS NÄCHSTE JAHR NUR DIE NÄCHSTE AUSNAHME."**
>
> Stefan Elmshäuser, Initiator der MEDICALPUNKS und Geschäftsführer von ifbig – Institut für Beratung im Gesundheitswesen

WAS JETZT PASSIEREN MUSS

- **Letzte Verlängerung.** Bis 2028 gibt es einen verbindlichen Fahrplan, Standort für Standort.
- **Bündeln statt verteilen.** Die Länder ordnen die Perinatalzentren so, dass Personal gebündelt wird, statt dass Standorte um Pflegekräfte konkurrieren.
- **Pflege stärken.** Bessere Arbeitsbedingungen und finanzierte Fachweiterbildung für die pädiatrische Intensivpflege.
- **Ehrlich zu Eltern.** Die tatsächliche Pflegebesetzung jedes Zentrums ist öffentlich und verständlich einsehbar.

FÜR DIE KLEINSTEN LAUT WERDEN

Frühgeborene haben keine Lobby, und die Pflegekräfte, die sie Tag und Nacht versorgen, werden zu selten gehört. Ärztinnen und Ärzte, Hebammen, Pflege und Therapie wissen, was auf diesen Stationen auf dem Spiel steht. Wenn wir gemeinsam laut werden, wird aus der nächsten Ausnahme vielleicht endlich eine Lösung. Mut, Einsatz, Haltung. Nur gemeinsam bewegen wir was.

DEINE STIMME

ARBEITEST DU AUF EINER FRÜHCHEN-STATION?

Du bist Pflegefachperson in der Neonatologie oder auf einer Kinderintensivstation? Wie sieht eure Besetzung wirklich aus, und was müsste sich ändern? Schreib an **sel@medicalpunks.de**, Betreff „Pflege". Mit deinem Einverständnis veröffentlichen wir deine Stimme in den MEDICALPUNKS-News, mit Namen oder anonym. Nur gemeinsam bewegen wir was.

ÜBER DIE MEDICALPUNKS

Die MEDICALPUNKS sind eine Bewegung für alle, die Versorgung tragen: Ärztinnen und Ärzte, Pflege, Therapie und Praxisteams, angestellt oder selbstständig. Sie arbeiten politisch für das große Ganze statt für Einzelinteressen, wollen die Menschen in der Versorgung sichtbar machen und sie im Alltag konkret unterstützen. Denn nur gemeinsam bewegen wir was. MEDICALPUNKS ist eine Initiative der XSEL GmbH (Riemerling bei München). Initiiert wurde sie von deren Geschäftsführer Stefan Elmshäuser (Dipl.-Kfm.), der seit 2012 Praxen, MVZ und Praxiskliniken berät, heute als Geschäftsführer von ifbig – Institut für Beratung im Gesundheitswesen, und zudem Geschäftsführer der Deutschen Praxisklinikgesellschaft (PKG) ist.

PRESSEKONTAKT

STEFAN ELMSHÄUSER

Dipl.-Kfm.
Initiator der MEDICALPUNKS
Geschäftsführer XSEL GmbH
Geschäftsführer ifbig –
Institut für Beratung im Gesundheitswesen
Geschäftsführer Deutsche Praxisklinikgesellschaft

E-MAIL sel@medicalpunks.de
MOBIL +49 151 57 80 83 00
WEB medicalpunks.de
stefanelmshaeuser.de
ifbig.de
INSTA @medicalpunks

Quellen: Deutsches Ärzteblatt, „GBA verschiebt strikte Personalvorgaben für Perinatalzentren", 20.11.2026; perinatalzentren.org (Zahl der Standorte).

MUT. GERADE JETZT.